

## NDB-Artikel

**Haentze**, Johann Carl Gottfried Textilindustrieller, \* 30.6.1781 Eilenburg, † 27.6.1858 Schedewitz bei Zwickau. (lutherisch)

### Genealogie

V anhalt. Kammerbeamter;

M N. N.;

⊙ Joh. Dorothea (1782–1859), T d. H ... Herfurth, Barchentfabr. in Hainichen;

6 T;

*Schwieger-S* →Aloys Dautzenberg (1808–80), übernahm 1849 H.s Unternehmen, unter ihm vollzog sich d. Übergang z. maschinellen Kämmerei u. d. Zusammenziehung aller Abteilungen in Sch. Dessen *Schwieger-S* →Carl Emil Kreller (1844–1915) übernahm 1880 d. Leitung d. Firma, die es auf 60 000 Spindeln brachte u. 1899 in e. AG umgewandelt wurde.

### Leben

H. war nach einer 6jährigen Lehrzeit kaufmännischer Angestellter und machte sich nach weiteren 7 Jahren selbständig. Danach war er als Kaufmann und Textilindustrieller in Hainichen und Ronneburg tätig. 1829 ließ er sich nach Erwerb einer Spinnmühle in Schedewitz nieder und begann unter Verzicht auf die bis dahin übliche Handspinnerei mit der Einrichtung einer neuen Kammgarnspinnerei mit französischen Spinnmaschinen, die damals den deutschen überlegen waren. Seine Erzeugnisse fanden 1835 Anerkennung auf einer Dresdener Industrieausstellung durch die Große Goldmedaille. – 1835 schloß er seinen Betrieb mit der benachbarten Kammgarnspinnerei Petrikowsky & Co. zusammen, die seit 1833 mehrere Handkämmereien im Erzgebirge, eine kleinere Maschinenkammgarnspinnerei in Chemnitz und eine in Schedewitz betrieb. In einem „Sozietätsvertrag“ vereinigte sich H. 1835 mit den Inhabern, A. von Petrikowsky-Lindenau aus Neustädtel und C. H. A. von Leipziger aus Schneeberg, zu einem „Maschinen-Kammgarnspinnerei-Geschäft“ mit 5800 Spindeln, einer Art Betriebsgesellschaft, in der jedoch jeder Gesellschafter seine Anlagen als Eigentümer behielt. 1839 wandelten sie das Unternehmen endgültig in eine Offene Handelsgesellschaft (OHG) um mit den Betriebsanlagen in Schedewitz und den Handwollkämmereien in Albernau und Johanngeorgenstadt im Erzgebirge. H. erhielt die Leitung und übernahm den Wollverkauf und die Spinnereigeschäfte, während sich Petrikowsky auf die Kämmereigeschäfte beschränkte. Für die Standortwahl waren der zunehmende Bedarf an deutschen Kammgarnen, die aufblühende Chemnitzer Maschinenindustrie, die Wasserkraft der Mulde und die Kohle des Zwickauer

Reviere ausschlaggebend. – H. widmete sich neben dem Einkauf pommerscher und mecklenburgischer Rohwolle in Berlin vor allem dem weiteren Ausbau der Spinnerei und dem Garnverkauf. Petrikowsky richtete zur Befriedigung des wachsenden Bedarfs an Kammzug vorerst noch weitere Handkämmereien ein. Jedoch war die von H. geforderte und vorwärtsgetriebene Umstellung auf den maschinellen Betrieb nicht mehr aufzuhalten. Als H. 1849 seinen Geschäftsanteil und die Leitung des Unternehmens an A. Dautzenberg abgab, stellte es auf 10 000 Spindeln jährlich 100 000 kg Kammgarn her, die überwiegend an sächsisch-thüringische Weber für Merinostoffe, Thibets und Wollmusseline abgesetzt wurden. – Das Werk bestand bis zur Enteignung durch die sowjetische Besatzungsmacht 1946.

### **Literatur**

W. Genzmer, 100 J. Kammgarnspinnerei Schedewitz, 1835–1935, 1935 (L, P);

F. G. Wieck, Industrielle Zustände Sachsens, H. 3, 1839, S. 219.

### **Autor**

Walter Froberg

### **Empfohlene Zitierweise**

, „Haentze, Gottfried“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 447  
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>



---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---